Architektonische Rundschau: Skizzenblätter aus allen Gebieten der Baukunst
27.1911 Seite 139

tektonische entzogen worden ist, das Semper als den legislatorischen Rückhalt bezeichnete, dessen keine andere Kunst entbehren kann.

So ist die Wiedergewinnung einer architektonischen Kultur für alle Künste die Grundbedingung und für einen zu erhoffenden, allgemein künstlerischen Regenerationsprozeß überhaupt die Grundlage. Hierin liegt die enorme Bedeutung der Bewegung, in deren Mitte wir heute stehen, denn das, was aus ihr entspringen wird, hat dann direkt die Bedeutung eines Zeitenschicksals. Daß es diesmal die germanischen Völker sind, die den Willen zu dieser Tat bekunden, ist für uns noch von besonderer Bedeutung. Es handelt sich darum, wieder jene Ordnung und Zucht in unsere Lebensäußerungen zu bringen, deren äußeres Merkmal die gute Form ist. Eine wichtige Beobachtung läßt sich hier machen: In der modernen sozialen und wirtschaftlichen Organisation liegen Fingerzeige, daß auch hier eine Tendenz der Unterordnung unter leitende Gesichtspunkte, der straffen Einordnung jedes Einzelelementes, der Zurückstellung des Nebensächlichen gegen das Hauptsächliche lebendig ist. Diese soziale und wirtschaftliche Organisationstendenz hat also eine geistige Verwandtschaft mit der formalen Organisationstendenz unserer künstlerischen Bewegung. Deutschland genießt nun den Ruf, daß die Organisation seiner Unternehmungen, seiner Großbetriebe, seiner Staatseinrichtungen die straffste und exakteste von allen Völkern sei. Die militärische Zucht wird als Grund dafür angeführt. Ist das aber der Fall, so liegt vielleicht auch hierin die Berufung Deutschlands ausgedrückt, die großen Aufgaben, die auf dem Gebiete der architektonischen Form liegen, zu lösen. Wie gut die wirtschaftliche und soziale Großorganisation den architektonischen Zug der Zeit zu verstehen beginnt, geht aus dem Umstande hervor, daß diese Organisation der Heranziehung bester Vertreter der Architektur nicht mehr entbehren zu können glaubt. Und sind nicht die von Künstlern entworfenen Städtegründungen großer Betriebe der beste Beweis dafür, daß gerade aus den modernen Wirtschaftszusammenschlüssen das Beste für eine Anerkennung der Architektur zu erhoffen ist? Sollte es gelingen, auch den deutschen Gebildeten, vor allem unsere reichen Privatleute, die einen großen Teil der Verbraucher darstellen, zu derselben Überzeugung von der Notwendigkeit der geläuterten Form zu bringen, so wäre ein weiterer großer Schritt in Deutschland getan. Der Reichtum hat für den Fortschritt der Welt keinen Sinn, wenn er nur materielle Vorteile häuft. In ihm liegt auch die Verpflichtung, das Bedürfnis zu veredeln, um das Leben innerlicher, um es geistig reicher zu machen. Dies ist aber ohne die Kunst nicht denkbar, und die Architektur ist die Dienerin, welche dem Bedürfnis die höhere, durchgeistigte Form gibt. Nur wenn jeder im Volke die Kulturverpflichtung fühlt, sich in der Deckung seiner Bedürfnisse der besten Form zu bedienen, nur dann werden wir als Volk in einen Zustand des Geschmacks gelangen können, der des sonstigen vorwärtsgerichteten Strebens Deutschlands würdig ist. Für die zukünftige Stellung Deutschlands in der Welt liegt aber darin, wie wir uns geschmacklich, das heißt in der Handhabung der Form, entwickeln, eine große Bedeutung. So viel steht fest, erst wenn wir unsere heimischen Verhältnisse verbessern, erst wenn wir hier zu geklärten und harmonischen Zuständen gelangt sind, erst dann können wir hoffen, von der Welt als Nation gewürdigt zu werden, die unter den vielen Aufgaben, deren Lösungen man uns zutraut, auch die Aufgabe lösen könnte, dem Zeitalter das verlorengegangene Gut der architektonischen Kultur wieder zuführen zu helfen.

Typen bayerischer Dorfkirchen.

Von Dr. **Rich. Hoffmann**, Kustos am Kgl. Generalkonservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns.

Weit schärfer als in der monumentalen kirchlichen Kunst offenbaren sich völkische und landschaftliche Unterschiede in der Bauweise der Dorfkirchen. So zeigen die drei großen Stammgebiete des rechtsrheinischen Königreichs Bayern — Bayern, Franken und Schwaben — im großen und ganzen jedes für sich selbständige Typen der Dorfkirche. Am deutlichsten

Kirche in Bergkirchen, B.-A. Dachau.

treten wesentliche Unterschiede hervor zwischen den Dorfkirchen Südbayerns und Nordbayerns, wobei ziemlich genau die Donau in ihrem Laufe bis Regensburg die Grenzlinie bildet. So viele Abstufungen auch die Dorfkirchen in Südbayern — Schwaben, niederbayerisches Flachland, oberbayerische Hochebene, Alpenvorland und Alpenland — zeigen, sie haben doch eine Reihe gemeinschaftlicher Grundzüge, die sie wesentlich unterscheiden von den Landkirchen der drei fränkischen Kreise. Zwischen beiden Gruppen steht die Dorfkirche der Oberpfalz, in der die Eigenart der südbayerischen Landkirche nicht selten verschmolzen ist mit fränkischer Bauart.

Das oberbayerische Dorf, hauptsächlich in südlicher, südöstlicher und östlicher Richtung von München aus, hat eine breitspurige Anlage. Es zieht sich oft sehr in die Länge. Die Anwesen sind mit Kalk blendend weiß verputzte Ziegelbauten, die sich mit den Wirtschaftsgebäuden im Viereck um den Hof stellen. Im weit sich ausbreitenden Häusergebiet erhebt sich die Kirche, freundlich schimmernd im Kalkweiß der Wände. Denkbarste Einfachheit kennzeichnet ihre äußere Erscheinung. Wo die alte Turmlösung noch erhalten ist, finden wir das Satteldach. Beliebte Zierform ist der Rundbogenfries, der, aus dem romanischen Stil hervorgegangen, bis in die späteste Zeit

Kirche St. Lorenz bei Kinning, B.-A. Mühldorf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/architektonische_rundschau1911/0149
gefördert durch Baden-Württemberg